

Neuzugang Ujah rettet Werder Remis



Umjubelter Anthony Ujah (Zweiter von links): Aron Johannsson, Maximilian Eggstein und Ulisses Garcia (von links) feiern den Torschützen zum 1:1-Ausgleich bei Hertha BSC. Valentin Stocker hatte die Berliner vor 56376 Zuschauern im Olympiastadion in der 5. Minute in Führung gebracht. Ujah erzielte den Ausgleich (27.) und bewahrte den SV Werder Bremen damit vor einem Fehlstart in die neue Bundesliga-Saison. FOTO: GUMZMEDIA

Tsipras, der Hasardeur

Ferry Batzoglu über Griechenland

Die Würfel sind gefallen: Griechenlands Premierminister Alexis Tsipras tritt zurück, der linke Flügel seiner Syriza-Partei spaltet sich von ihm ab, es werden vorgezogene Neuwahlen abgehalten. Wieder einmal. Der Urmengang soll bereits in weniger als einem Monat, am 20. September, stattfinden. Dies ist zumindest die Absicht des Premiers.

Tsipras ergreift die Flucht nach vorn. Der Grund ist simpel: Er will den Auswirkungen der neuen Sparpakete auf das vom harten Sparkurs in Athen erschöpfte Wahlvolk zuvorkommen. Die Griechen und Griechinnen sollen nicht schon vor der Stimmabgabe die neuerlichen harten Sparauflagen mit voller Wucht zu spüren bekommen.

Zudem will Tsipras nicht vor einer Wahl noch ein weiteres schmerzliches Spar- und Reformpaket im Oktober beschließen, wie mit der Gläubiger-Quadrang verbindlich vereinbart ist. Mit den Express-Wahlen will der ursprüngliche Spar- und Reformgegner obendrein die innerparteilichen Widersacher, die seine sagenhafte Kehrtwende hin zu einem rigorosen Spar- und Reformkurs mit Vehemenz ablehnen, aus seiner Fraktion rauswerfen. Das macht er, indem er sie einfach nicht mehr auf den Wahlzetteln von Syriza platziert. Geht sein Kalkül auf, und er bleibt nach den Wahlen Regierungschef, kann er künftig besser durchregieren.

Dass Tsipras die absolute Mehrheit der Mandate erringt, gilt allerdings als eher unwahrscheinlich bis utopisch. Denn: Nicht alle Syriza-Wähler vom Januar dürften ihm seine spektakuläre Kehrtwende verzeihen. Blicke die Frage: Kann Tsipras neue Wähler hinzugewinnen, um mindestens das Wahlergebnis vom Januar mit 36 Prozent der Wähler zu erreichen oder gar zu übertreffen? Die Experten sind sich einig: Das dürfte schwierig werden. Ob mit oder ohne Tsipras – eine neue Koalitionsregierung ist wahrscheinlich.

Egal, wer in Athen nach der Wahl das Ruder in die Hand nimmt: Die neuerliche politische Unsicherheit macht die Überwindung der Krise im ewigen Euro-Sorgenland noch schwieriger – und noch teurer, als sie wegen Tsipras' Wirrwarr-Politik schon geworden ist.

Tsipras ist und bleibt das, was er immer war: Ein Glücksritter, ein Hasardeur, ein unsäglicher Taktierer – und keinesfalls ein überzeugter Reformator. Die Frage ist, ob die Griechen ihm diesmal dabei folgen. **Bericht Seite 5**

politik@weser-kurier.de

Bremen setzt auf Überzeugungskraft

Innensenator Mäurer lässt niedrige Abschiebequote nicht als Maßstab gelten / Freiwillige Ausreisen angestrebt

VON SILKE HELLWIG

Bremen. Bürgermeister Carsten Sieling hat, wie berichtet, vom Bund mehr finanzielle Unterstützung zur Versorgung von Flüchtlingen gefordert. Der Bund wiederum hat an die Länder appelliert, konsequenter abzuschieben. Der innenpolitische Sprecher der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, Stephan Mayer, hatte auch explizit rot-grün regierte Länder dazu aufgefordert: „Die Länder müssen jetzt ihren Teil zur Bewältigung des Problems leisten, das heißt konsequenter abschieben (...) Nur Geld vom Bund zu fordern, löst kein Problem.“

Bremen schiebe bereits konsequent ab, sagt Bremens Innensenator Ulrich Mäurer (SPD) – sofern das Land dazu in der Lage sei. Bis Ende Juni seien in diesem Jahr 17 Menschen abgeschoben worden, 15 waren es im gesamten Vorjahr. 36 Frauen und Männer seien freiwillig ausgeweisert. Als Problem gilt die Verfahrensdauer beim Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF). Von November 2014 bis Ende Juli 2015 seien 98 Anträge von Asylbewerbern in Bremen endgültig und rechtsicher abgelehnt worden, darunter von 87 aus den

Westbalkanstaaten. Erst mit einem solchen Entscheid könnten die bremischen Behörden tätig werden. Angesichts dieser Zahlen könne – im Verhältnis zur Zahl der Flüchtlinge, die Bremen noch zu erwarten habe – wohl niemand davon reden, dass Abschiebungen finanzielle Probleme lösen, so der Innensenator. „Das Thema eignet sich nur wunderbar, um von den eigentlichen Problemen abzulenken.“

Im bundesweiten Vergleich hinke Bremen deutlich hinter anderen Ländern hinterher, sagt Wilhelm Hinners, innenpolitischer Sprecher der CDU-Bürgerschaftsfraktion. Er könne nachvollziehen, dass der Bund von den Ländern fordere, ihre Hausaufgaben zu machen. Die sogenannte Abschiebequote in Bremen habe im vergangenen Jahr bei 0,6 Prozent gelegen, im Bundesdurchschnitt bei zehn. Angesichts der Zahlen aus dem ersten Halbjahr 2015 könne er keinen anderen Trend erkennen.

Die Bereitschaft der Bevölkerung, Flüchtlinge auf- und anzunehmen, hänge jedoch auch davon ab, ob die Menschen, die nachweislich keinen Anspruch auf den Schutz der Bundesrepublik hätten, das Land auch wieder verlassen, so Hinners.

„Viele Bürger trauen sich nicht, das zu sagen, weil sie befürchten müssen, in eine falsche Ecke gestellt zu werden.“

Mäurer lässt die Abschiebequote als Maßstab nicht gelten: Verglichen werden dürfe nur, wie viele der Menschen, die keinen Anspruch auf Asyl oder Duldung hätten, das Land wieder verließen – je höher der freiwillige Anteil dabei sei, desto besser. Eine solche Statistik existiere bislang jedoch nicht. Auch bei Duldungen gebe es für Bremen keinen Ermessensspielraum. Von den 98 Personen, deren Asylantrag abgelehnt wurde, seien 17 geduldet. „Damit sind wir unauffällig, und ich halte das für angemessen“, so Mäurer. 34 Fälle würden noch geprüft. „Dass wir vielen Menschen nach der Duldung einen Aufenthaltstitel verschaffen, wenn sie sich integrieren, Deutsch lernen und hier arbeiten, dazu stehe ich. Da sind wir großzügig, und das finde ich nicht verkehrt.“

Durchschnittlich 5,4 Monate habe es in der Zeit von Januar bis jetzt gedauert, bis über einen Asylantrag in der ersten Instanz entschieden worden sei, sagt der Sprecher des BAMF in Nürnberg. Asylanträge von Flüchtlingen aus den Balkanstaaten wür-

den mittlerweile schneller und priorisiert bearbeitet. Die Zahl der Mitarbeiter sei aufgestockt worden, um schneller voranzukommen. Angestrebt werde eine Verfahrensdauer von durchschnittlich drei Monaten, so der Sprecher weiter. Dazu sollen bis Ende November weitere 1000 Stellen besetzt werden, im nächsten Jahr noch einmal 1000.

Auf Sielings Warnung, dass Bremen wegen der Ausgaben für Flüchtlinge die Schuldenbremse womöglich nicht einhalten könne, haben die bremischen Linken reagiert. Die unvorhergesehenen Ausgaben machten „den ganzen Unsinn der Schuldenbremse deutlich“. Wenn sie dazu führten, dass Bremen den Sanierungspfad verlasse, riskiere das Land, die jährlichen Hilfen von 300 Millionen Euro zu verlieren, so Klaus-Rainer Rupp, haushaltspolitischer Sprecher der Linken. „Die finanzielle Ausstattung Bremens durch den Bund ist vollständig unzureichend. Was Carsten Sieling zu den Flüchtlingen ausgeführt hat, hätte er mit gleichem Recht zu den Themen Armutsbekämpfung, Beschäftigungspolitik und soziales Wohnen sagen können.“

Kommentar Seite 2 · Bericht Seite 9

Flüchtlings-Chaos in Mazedonien

Gevgelija. Die Flüchtlingskrise an der griechisch-mazedonischen Grenze ist am Freitag eskaliert. Mit Blendgranaten und Tränengas versuchte die mazedonische Polizei, Hunderte Migranten am Überschreiten der Grenze von Griechenland nach Mazedonien zu hindern. Bei den Ausschreitungen wurden mindestens zehn Flüchtlinge verletzt. Mit einem in der Nacht errichteten Zaun versuchten mazedonische Beamte, den Flüchtlingen den Weg zu versperren. Die Absperrung wurde von Polizisten in Schutzrüstung bewacht. Auch das Militär patrouillierte im Grenzraum in der Nähe der Stadt Gevgelija.

Mazedonien hatte wegen der angespannten Flüchtlingssituation an seinen Grenzen zu Griechenland und Serbien am Donnerstag den Notstand erklärt und den Übergang an einer wichtigen Route blockiert. Tausende Menschen strandeten zwischen Griechenland und Mazedonien.

Die Regierung in Skopje rechtfertigte ihr Vorgehen damit, den starken Flüchtlingsstrom besser bewältigen und die Sicherheit in den Grenzregionen erhöhen zu wollen. Zudem solle der Druck auf die Grenzstadt Gevgelija gemindert werden. Von dort versuchen jeden Tag Hunderte Flüchtlinge, einen von drei Zügen in Richtung Serbien zu nehmen. Mazedonischen Medien zufolge wurden in den Grenzstädten Gevgelija im Süden und Tabanovts im Norden des Landes bereits deutlich weniger Migranten gesehen. **Thema Seite 3**

BREMEN Irmchen und der Prinz 12 und 13

Irmchen, die junge Frau aus gutem Hause, und Prinz Friedrich von Preußen – sie lieben sich und kommen doch nicht zueinander. Ein Tagebuch berichtet von dieser Bremer Geschichte aus den 1930er-Jahren.

DER NORDEN Touristen lieben Niedersachsen 2 und 16

Niedersachsens Tourismusbranche steuert auf das dritte Rekordjahr in Folge zu. „Die Sommersaison ist sehr, sehr gut gestartet“, sagt der Chef des Tourismusverbandes Niedersachsen, Sven Ambrosy.

KULTUR 50 Jahre „Hanni und Nanni“ 29

Der Mädchenbuchklassiker „Hanni und Nanni“ von Enid Blyton feiert am Sonntag seinen 50. Geburtstag. Die Geschichten um die frechen Zwillinge sind inzwischen dem Zeitgeist angepasst worden.

VERMISCHTES Eigene Show für Lena Gercke 8

Als Gewinnerin bei „Germany's Next Topmodel“ wurde Lena Gercke berühmt. Ab diesem Sonnabend bekommt sie eine eigene Show auf ProSieben. Dass sie in einer Zeit zu dem Sender zurückkehrt, in der Stefan Raabs Abschied aus dem TV-Geschäft bevorsteht, halten viele nicht für Zufall.



RUBRIKEN

Beruf & Karriere	S 1	Lesermeinung	5
Familienanzeigen	6, 19	Rätsel & Roman	31
Fernsehen	30	Veranstaltungsanzeigen	14
Immobilien & Wohnen	11	Heute mit Fahrzeugmagazin On Tour	

Noch 1600 freie Lehrstellen

Bremen (ngo). In Bremen hat es nach Angaben der Agentur für Arbeit Ende Juli noch 1600 freie Ausbildungsstellen gegeben. Denen gegenüber standen etwa 1900 junge Menschen, die auf der Suche nach einem Ausbildungsplatz waren. Diese Zahlen seien allerdings mit Vorsicht zu genießen, sagte Jörg Nowag, Sprecher der Arbeitsagentur Bremen: Zum einen, weil jetzt im August noch viele Ausbildungsplätze auf den letzten Drücker vergeben würden. Zum anderen, weil nicht alle Bewerber der Agentur mitteilten, dass sie eine passende Stelle oder doch etwas anderes gefunden hätten. „Deswegen zählen für uns die Zahlen von Ende September“, erklärte Nowag weiter.

Auch, wenn in Bremen auf jede Ausbildungsstelle nahezu ein Bewerber kommt, werden am Ende nicht alle Suchenden ihren Traumjob finden. Denn in manchen Ausbildungsberufen, wie etwa bei den Kfz-Mechatronikern, gibt es deutlich mehr Interessenten als ausgeschriebene Stellen. Nach Mitteilung der Agentur für Arbeit in Bremen seien gleichzeitig noch viele Stellen für eine Ausbildung zum Friseur, Bäcker oder zur Restaurantfachkraft unbesetzt. Schuld daran seien nach Angaben von Sprecher Nowag die Arbeitsbedingungen – das niedrige Gehalt oder die wenig attraktiven Arbeitszeiten schreckten potenzielle Bewerber ab. Darüber hinaus studierten immer mehr Menschen, anstatt eine Ausbildung anzufangen. **Bericht Seite 17**

KOPF DES TAGES

Konstantin Wecker



„Genug ist nicht genug“ heißt eins von Konstantin Weckers bekanntesten Liedern, das gleichzeitig als Motto für sein Leben stehen kann. Bekannt geworden als Liedermacher, ist Wecker (68) auch Schauspieler, Buchautor, Pianist und immer wieder Komponist unterschiedlichster Film- und Theatermusiken. Am Sonnabend feiert sein neuester Streich Uraufführung am Altonaer Theater in Hamburg: Das Musical „Oliver Twist“ nach dem Roman von Charles Dickens.

WETTER

Tagsüber 27° Nachts 14° Niederschlag 10%

Sonne und Wärme Ausführliches Wetter Seite 8

H 7166 • 28189 BREMEN

